

AfD-Abgeordneter Beckamp will auch Mohammed-Karikatur zeigen



Nachdem der französische Lehrer Samuel Paty am Freitag auf offener Straße in einem Pariser Vorort von einem tschetschenischen Moslem enthauptet wurde, weil er im Unterricht Mohammed-Karikaturen behandelt hatte (PI-NEWS berichtete), hat der Kölner AfD-Abgeordnete Roger Beckamp angekündigt, auf seinen Social-Media-Kanälen eine Woche lang islamkritische Karikaturen zu zeigen. Zum Abschluss seiner Solidaritätsaktion zur Verteidigung der Meinungsfreiheit in Europa werde er am Freitag auch eine Mohammed-Karikatur teilen, so Beckamp in einem exklusiven Interview mit PI-NEWS.

PI-NEWS: Herr Beckamp, welche Bedeutung hat aus Ihrer Sicht die Enthauptung des Geschichtslehrers Samuel Paty in Paris durch einen tschetschenischen Moslem als Reaktion auf eine Diskussion um die Mohammed-Karikaturen?

ROGER BECKAMP: Der grausame Terroranschlag zeigt einmal mehr, welche Gefahr von radikalen Islamisten ausgeht. Auch wenn es zum Glück in den letzten Jahren weniger große Anschläge in Europa gegeben hat, kann es jederzeit wieder zu Gräueltaten kommen, nur weil jemand selbstverständliche abendländische Werte wie Meinungsfreiheit oder das Recht auf Religionskritik ausübt. Das ist die erschreckende Botschaft dieser Tat, die im Wortsinn von Terror mittels Angst und Schrecken bestimmte Ziele durchzusetzen versucht.

Sie haben am Tag dieses entsetzlichen Mordes auf Facebook eine Karikatur zum Islam veröffentlicht und angekündigt, eine Woche lang jeden Tag eine weitere zu bringen. Was möchten Sie damit erreichen?

Das Ziel solcher Terroranschläge ist es doch, jede Kritik am Islam oder gar dem Religionsgründer Mohammed durch Einschüchterung zu verhindern. Das darf aber in einer freiheitlichen Gesellschaft nicht passieren. Frankreich oder Deutschland sind keine islamischen Gottesstaaten. Doch wenn alle aus Angst einknicken, bekommen die Fanatiker de facto doch ihren Willen. Um dieses Prinzip geht es mir. Deshalb habe ich angekündigt, eine Woche jeden Tag eine islamkritische Karikatur auf meinen sozialen Kanälen zu posten. Nur versehen mit dem Hashtag #Meinungsfreiheit und ohne jede weitere Wertung.

Die Veröffentlichung einer Mohammed-Karikatur dürfte nicht nur in Frankreich, sondern überall auf der Welt, wo Moslems in nennenswerter Zahl leben, lebensgefährlich sein. Würden Sie so weit gehen?

Mir wurde in der Tat von verschiedener Seite nahegelegt, keine Mohammed-Karikatur zu posten. Auch die bisher veröffentlichten Karikaturen haben bereits zu zahlreichen unterirdischen Beleidigungen und Drohnachrichten geführt. Bizarrerweise hatte das aber keine Konsequenzen für die Absender, sondern eine der Karikaturen wurde stattdessen auf Instagram als „Hassrede“ gemeldet und kurzzeitig gelöscht. Nach meinem sofort erfolgten Widerspruch hat man sich bei den Verantwortlichen aber anscheinend doch eines Besseren besonnen. Es wäre ja auch regelrecht pervers, wenn soziale Medien die Ziele islamistischer Terroristen mit Zensur indirekt noch unterstützen würden.

Aber zurück zu Ihrer Frage: Genau aus diesen prinzipiellen Überlegungen heraus werde ich zum Abschluss meiner Aktion an diesem Freitag eine Mohammed-Karikatur posten. Kein Mensch

muss um sein Leben fürchten, wenn er sich zum Beispiel als Atheist über Jesus oder christliche Dogmen lustig macht. Solchen Spott mag man für geschmacklos halten und heftig kritisieren. Mit dem Leben muss man das in Europa aber seit dem Zeitalter der Aufklärung zum Glück nicht mehr bezahlen. Das soll auch so bleiben. Meinungsfreiheit muss es in alle Richtungen geben – sonst gibt es in Wirklichkeit gar keine. Ich will jedenfalls geistig nicht zurück ins Mittelalter. Nur wird genau das passieren, wenn alle sich aus Furcht oder Opportunismus unterwerfen.

Das Töten von Kritikern, sogar von einer älteren Frau, die lediglich ein Spottgedicht über den Propheten anfertigte, wurde laut islamischer Geschichtschreibung von Mohammed selbst angeordnet. Da Mohammed im Islam als der „vollkommene Mensch“ und das „perfekte Vorbild“ für alle Moslems gilt, geschehen immer wieder Morde nach Veröffentlichung von Mohammed-Karikaturen. Wir haben es also mit einem grundsätzlichen Problem des politischen Islam zu tun. Was können wir tun, um dieses Problem zu beheben?

Ich bin kein Religionsexperte, sondern nur ein überzeugter Verfechter von Meinungsfreiheit. Es muss daher alles gesagt und veröffentlicht werden können, was nicht gegen deutsche Gesetze verstößt. Im politischen Islam wird das auch hierzulande anders gesehen. Deshalb wäre es zur Eindämmung dieser Gefahr für unsere Freiheit so wichtig, dass nach solchen Terrorakten Islamkritik auch in den großen Medien Platz geboten würde. Ebenso sollten sich unsere obersten Staatsrepräsentanten, die sich sonst auch zu allem möglichen äußern, jetzt endlich klar positionieren. Es ist wie immer: Demokratie und Freiheit gehen nicht an ihren Feinden zugrunde, sondern nur an unserer mangelnden Verteidigungsbereitschaft.

Ist für Sie die Meinungsfreiheit in Deutschland unverhandelbar?

Ja. Genau deshalb setze ich im Rahmen meiner Möglichkeiten

dieses Zeichen.

Danke für dieses Interview, Herr Beckamp!